BirdLife - Naturschutz
Brugg und Umgebung

Exkursion: *Teufelskeller*

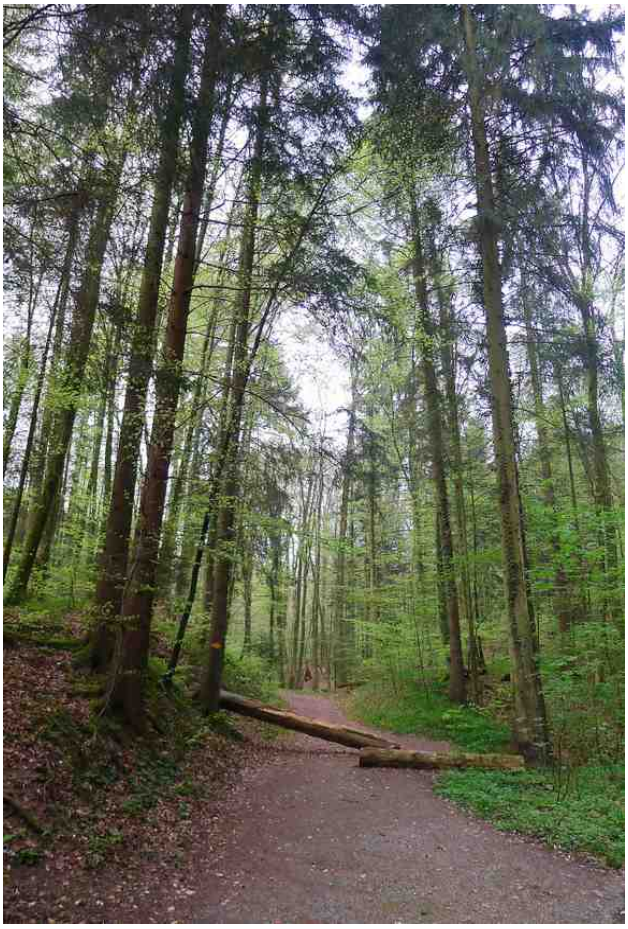
Samstag, *12. April 2014 7.00 – 9.20 Uhr*

Exkursionsleitung: *Gertrud Hartmeier*
Teilnehmer: *21 Personen*

Graureiher	X
Rotmilan	1
Ringeltaube	X
Alpensegler	4
Buntspecht	X
Amsel	X
Singdrossel	X
Mönchsgrasmücke	X
Sommergoldhähnchen	1
Zaunkönig	X
Kohlmeise	X
Blaumeise	X
Weidenmeise	X
Kleiber	X
Kolkrabe	1
Buchfink	X

Eintauchen und
Einstimmen
ins Vogelkonzert

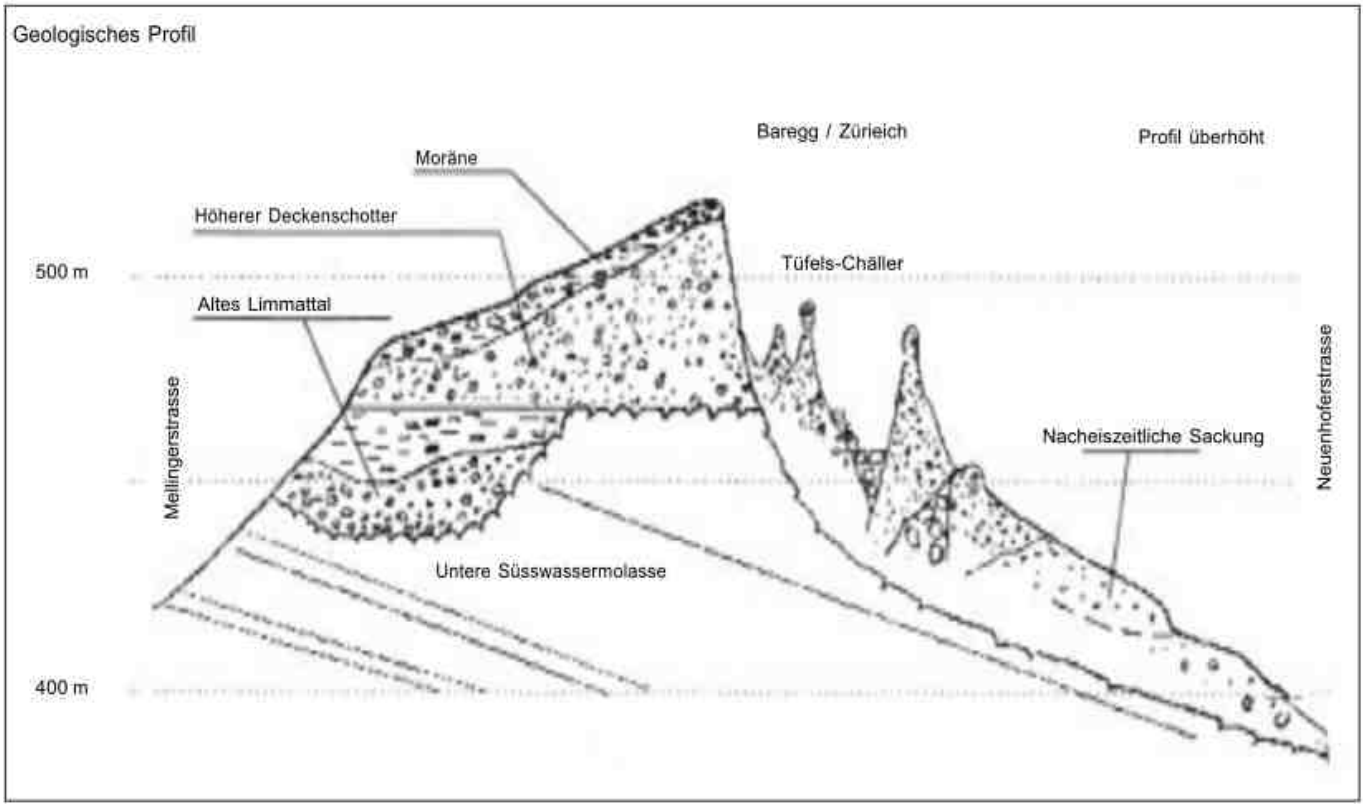
Auf der einen Seite des Weges wächst Wirtschaftswald und auf der andern Seite liegt das Naturwaldreservat Teufelskeller. Dank einem Vertrag mit dem Kanton von 1999 wird für 50 Jahre kein Holz geschlagen.



Der Eingang zum Teufelskeller einem "Beinahe- Urwald" vor den Toren von Baden scheint der Eingang zu einer anderen Welt zu sein.

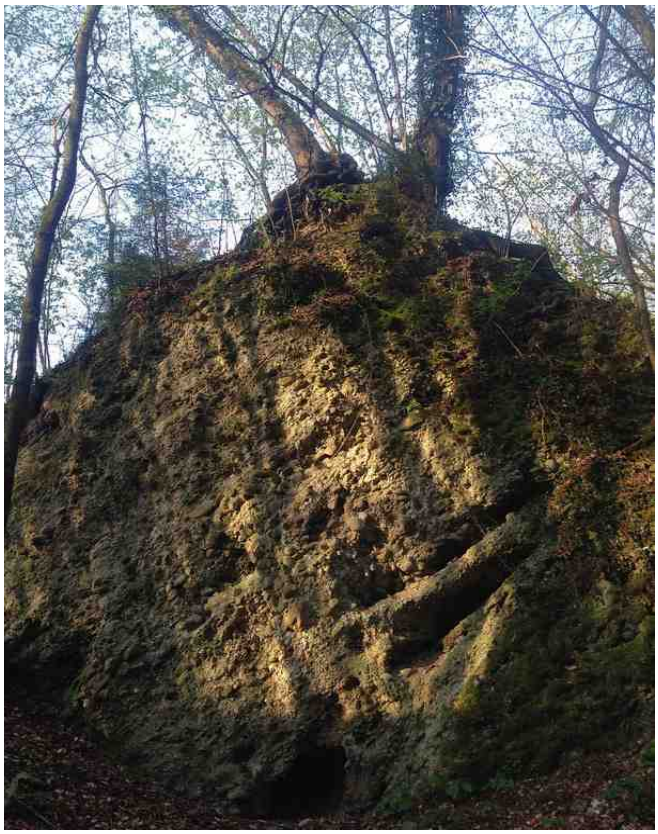
Lebendiges Totholz zum Anfassen.

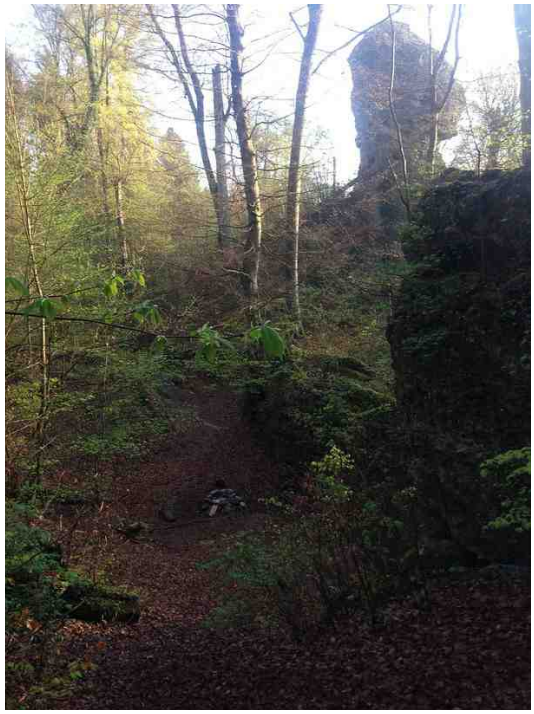
Das liegende und stehende Totholz ist ein zentraler Teil im Ökosystem Wald.



Von der Tafel im Gebiet

Die Entstehung des Teufelskellers durch eine Hangsackung ist auf der Exkursion eindrücklich nachvollziehbar.





Der Weg über umgefallene Bäume und tiefe Kluften war zum Teil abenteuerlich

Auf der Suche nach dem Kolkraben.
Er bewohnt die steilen Nagelfluhhänge

Die Sage vom Teufelskeller

Auf einer Burg in der Nähe von Baden lebte ein Mädchen, das oft zu einem nahe gelegenen Hügel ging, um dort im Schatten des Gebüschs zu ruhen. Dieser Hügel war aber von Geistern bewohnt und er wurde einmal, bei einem furchtbaren Wetter von ihnen verwüstet und zerrissen. Als das Mädchen eines Tages wieder dorthin kam, beschloss es, in die geöffnete Tiefe hinabzusteigen. Es trat, als es Nacht wurde, hinein, wurde aber alsbald von wilden, entsetzlichen Gestalten ergriffen und über eine grosse Menge Fässer immer tiefer und tiefer in den Abgrund gezogen. Am andern Tag fand man das Mädchen auf einer Anhöhe in der Nähe des verwüsteten Hügels, die Füsse in die Erde verwurzelt, die Arme in zwei Baumäste ausgewachsen und der Leib einem Steine ähnlich. Durch ein Wunderbild, das man aus dem nahen Kloster herbeibrachte, wurde es aus dem furchtbaren Zustand erlöst und zur Burg zurückgeführt. Auf den Gipfel des Hügels setzte man ein Kreuz, und noch jetzt heisst dieser Hügel Kreuzliberg und die Tiefe mit den Fässern des Teufels Keller.

Die Exkursion endete auf dem Chrüzliberg mit einem schönen Ausblick ins Limmattal

Fotos und Text: Gertrud Hartmeier, Fotos: Maja Suter